



Russl. Truppenmarsch durch Laibach. --- Bettstunden in Wien. --- K. k. Beförderungen. --- Rheum austriacum. --- Der Pabst in Turin. --- Aufstand in Neapel. --- 2 Schreiben. --- Die Franzosen bleiben in Neapel. --- Vorkhschaft des Direktoriums. --- Anekdoten aus Frankreich. --- Franz. Nachrichten über die 2 grossen Schlachten. --- Nebst Hofbericht.

Die Prophezeiung.

Nur Mantua giebt unsern Waffen,
 Doch eine kurze Zeit nur noch zu schaffen!
 Der Grund davon ist sonnenklar:
 Wertheidiget durch Krieger, die nur für die Freiheit leben,
 Wird man sie bald die Weste sehen geben
 Zum Preis derselben dar.

g***r.

Inländische Begebenheiten.

Laibach. Wir eilen, unseren
 wertheften Leser, und Leserinnen eine

Nachricht mitzutheilen, die, wie wir
 uns vorstell, ihren Neugierde interes-

stren wird. Wir setzen Sie durch un-
sere Eile in den Stand, Sie auch befrie-
digen zu können. Künftigen Monat
Juni wird hier viel, sehr viel Schö-
nes zu sehen sein. Wir werden die
Augenweide haben, eine ganze Armee
durch unsere Stadt defiliren zu sehen.
Die blaue Uniform einmal hat einen
guten Effekt; man erinnert sich noch mit
Vergnügen daran: aber Grün, Grün,
meine Damen! mit goldnen Treffen,
Nahschneidern und Epauletts weiße
Beinkleider und Weste, auf dem Kop-
fe einen Mars Helm mit einem majo-
rätischen Federbuschen, ach das ist
scharmant, bezaubernd — unser herrli-
ches Jägerkorps an Parade Tagen zu
sehen, lockt immer alles was Augen, und
gesunde Füße hat, an die Fenster und
auf die Straßen, und selbst viele Freun-
de des Schönen vom Lande in unsere
Stadt; was ist das gegen eine ganze
Armee, so wie ich sie ihnen be-
schrieb, als ein heroisches Bild en
mignature? Eine Armee also zu
Pferd und zu Fuß, grün gekleidet,
prächtig ausgerüstet, Heldengesichter,
Fremdlinge aus den tiefsten Norden,
von den Ufern der Wolga und des Obj,
meine Damen, wenn Sie nicht alle
hieber kommen, so sind Sie — keine
Damen mehr. Kommen Sie also; die
schönste Witterung, ich versprech' es
ihnen, wird ihre Wünsche begünstigen.
Der Tag läßt es hoffen; denn es ist der
23. und 24. Juni, wo die erste Ab-
theilung der Russ. kais. Armee un-
ter Anführung 3. Generals, hier ein-
trifft. Den 25. und 26. folgt die 2te
Abtheilung; die 3te den 27.; die 4te
endlich den 28. und 29. Juny. Das

Detail darüber kann ich Ihnen izt
nicht mittheilen. Sie werden aber
dieses selbst als Augenzeugen nur desto
genauer bemerken können.

Wie n. Zur Dankagung für das
Glück, womit es dem Allmächtigen ge-
fallen hat, die K. K. Waffen zu seg-
nen, und um auch für die Zukunft, Got-
tes mächtigen Beystand und Schutz
zu erbitten, haben Se. Maj. in
sämmlichen Erbstaaten, dreytägige
Bethstunden angeordnet, welche hier,
Sontags, den 19. d. M. mit einem, in
der Metropolitankirche abgehaltenen
feyerlichen Bedeum den Anfang nah-
men. Des Kaisers Maj. und Ihre
Maj. die Kaiserinn, sind gegen 11
Uhr, in vollem Staate, von dem
Erzherzoge Großherzoge von Tosca-
na und dessen Königl. Gemahlinn,
wie auch von der Erzherzoge Anton
und Johann K. K. H. D. begleitet, da-
hin gefahren, und haben dieser Au-
dacht beygewohnt.

Während derselben, ist durch das
auf dem Stephansplaz aufgezogene
Bataillon Infanterie von Spleny,
und aus den auf den Wällen aufge-
führten Kanonen, ein dreymahliges
Salve gegeben worden.

Se. Maj. haben, in allergnädig-
ster Rücksicht auf die von den nach-
stehenden Generalen, Stabs- und
Ober-Offizieren der Italienschen
Armee, bey verschiedenen Gelegen-
heiten, geleisteten ausgezeichneten
Dienste, dem Generale der Kavali-
erie v. Melas, und dem Generalmajo-
re und General-Quartiermeister,
Marquis Chasteller, das Komman-
deur-Kreuz; dem Obersten Knesewich

aber, von Erzherzog Joseph Haffaren, das kleine Kreuz des militärischen Maria Theresia-Ordens; dem Generalmajor Wukassowich, das neuerrichtete 48. Infanterie-Regiment zu verleihen; den Obersten Bydeskutti, von dem erledigten Anton Esterhazischen Infanterie-Regimente, zum Generalmajor; den Hauptmann, Grafen Neuperger, vom Generalstabe, den Hauptmann Kirchner, von Mitrowsky, und den Hauptmann Eckhart, vom Regimente Erzherzog Karl, letzteren mit der Anstellung bey dem kommandirenden Feldmarschalle, Reichsgrafen v. Souwarow-Nimnisfey, zu Majoren; endlich den Oberlieutenant Vocarme, vom Ingenieur-Korps, zum Hauptmann zu befördern geruhet.

Se. Maj. haben den pensionirten Hauptmann Bruchler, von Manfredini Infanterie, wegen seiner bis in das vierzigste Jahr, durch mehrere Kriege, mit aller Aufopferung, immer treu und erspießlich geleisteten Militär-Dienste, in den Adelstand, mit den Prädikat von Donau, allergnädigst zu erheben geruhet.

Bei der steigenden Theuerung mehrerer Material-Waren ist es immer für das Publikum, und für das inländische Kommerz ein wesentlicher Gewinn, wenn ein Materiale, das bisher vom Auslande bezogen werden mußte, durch inländische Industrie im Lande selbst erzeugt wird. In dieser Rücksicht verdient die allhier befindliche Plantage des Hrn. Heinrich Genthon, die öffentliche Bekanntmachungs-

chung. Seit einigen Jahren hat derselbe, mit dem glücklichsten Erfolge, ne so gute Rhabarber erzeugt, daß sie, nach den genauesten damit gemachten Untersuchungen, von der medizinischen Fakultät, der Direktion des allgemeinen Krankenhauses, und von mehreren hiesigen Aerzten und Apothekern, für die beste Gattung Rhabarber, die bisher in Europa gepflanzt ward, und der Chinesischen beinahe gleich kommend, erklärt wurde. Se. Maj. haben daher auch dem Pflanzler eine beträchtliche Summe Geldes, nebst einigen Jochen Ackergrundes, anweisen zu lassen geruhet, damit diese nützliche Pflanzung desto eher erweitert werde. Um aber auch dem Publikum die Früchte dieser Unternehmung sogleich zu verschaffen, so wird hiermit verordnet, daß jeder Apotheker dieses Landes, sich einen Vorrath von dieser Rhabarberwurzel, welche zum Unterschied von der bisherigen Rhabarber, Inländische, oder Oesterreichische Rhabarber (*Rheum Austriacum*) genannt wird, anschaffen soll, wovon das Loth im Ganzen um 8 Kr., das Loth in gebenteltem Pulver, um 12 Kr. hindanzugeben ist. Damit aber das Publikum sowohl, als die Aerzte, anderer Seits nicht gehindert werden, die bisherige Chinesische oder sogenannte Russische Rhabarber ferner zu gebrauchen, und zu verschreiben; so wird den Apothekern zugleich hiermit befohlen, auch diese letztere Rhabarber ferner fortzuführen, und gegen den bisherigen Preis, auf Begehren, zu verabsolgen. Wien, den 18. May 1799.

Auslandische Begebenheiten.

Italien.

Nach Berichten, die man in Französischen Blättern findet, ist der Pabst, einem aus dem Franz. Hauptquartiere eingetroffenen Befehle zu Folge, von Parma abgeführt worden. Seine Heiligkeit sind von allen Personen, die Sie nach Parma begleiteten hatten, mit Ausnahme des Cardinals Lorenzano, welcher zurückblieb, unter Bedeckung von 1 Französischen Offizier und 12 Grenadiern, über Biacenza und Tortona nach Turin abgeführt worden, wo sie am 25. April eintrafen, dem Vernehmen nach aber auch nicht verbleiben, sondern nach Frankreich abgeführt werden sollten.

Aus Neapel findet man in gedachten Französisch. Blättern, Berichte, welche bis zum 15. April reichen. Denselben zu Folge war allda eine Verschwörung angelegt, durch welche ein mächtiger Aufstand ausbrechen, und die Unternehmungen der nahen Englisch-Russischen Flotte auf Neapel, begünstiget werden sollten; aber diese Verschwörung ist entdeckt, das Haus eines reichen Kaufmanns, der das Haupt der Verschwörung war, ist unvermuthet überfallen, alle Pläne und die Listen der Verschwornen, sind gefunden worden. Seit dem hat man mehr als 300 Personen eingezogen.

Am 12. April sind auch 12 Lizza-

roni, welche vor dem Einmarsche der Franzosen mehrere Personen ermordet hatten, auf dem Marktplatze erschossen worden.

Die Englische Flotte ist fortwährend im Angesichte. Sie hat die Insel Ischia und Procida mit ihren Landungs-Truppen besetzt, und die dortigen Municipal-Beamten gefangen an Bord gebracht.

Die Flotte hat durch 48 Stunden die Küste beschossen, um den dort angelegten Batterien-Bau zu hindern.

Da der Sturm eine von den Engländern gemachte Brise unter die Batterien von Castell a Mare getrieben hatte so nahm der Kapitain Trowbridge, der die Englische Flotte kommandirt, daher der Anlaß, dem General Macdonald folgendes Schreiben zu senden:

An den General Macdonald.
Am Bord des Schiffes Entoden,
in den Gewässern der Insel
Procida, den 5. April.

„Mein Herr! Da ich vernommen habe, daß der Französisch-Korsar, der Championnet, ein Brise, die einem der unter meine Kommando stehenden Schiffe angehört, durch Sturm in den Hafen von Castella Mare verschlagen worden ist, und nachdem ich seit einigen Monathen bei 4000 Französisch-Gefangene in Freiheit gesetzt habe, so hoffe ich, daß Sie den See-Räbden und die 7 Englischen Matrosen frey geben werden, die nun in

ihre Gewalt sind. Ich muß Ihnen auch melden, daß ich am 30. von Palermo nach Nizza ein Kartelschiff mit 300 gefangenen Franzosen geschickt habe. Es thut mir sehr leid zu vernehmen, daß die Geräthschaften unseres Gesandten, des Ritters Hamilton, in seinem Hause zu Neapel zurückbehalten werden. Sie, mein Herr, als Offizier und Soldat, müssen wissen, daß Geräthschaften der Gesandten nie als der Gegenstand von Eroberungen angesehen worden sind, und ich bin gewiß, daß das, was geschehen ist, ohne ihr Vorwissen geschah. Ein Minister hat die Obliegenheit dem Hofe zu folgen, an den er geschickt worden ist. Ich bitte Sie nachzudenken, wie wir uns gegen Ihren Consul und die Französischen Handelsleute in Livorno betragen haben, als wir vorigen November diesen Hafen in Besitz nahmen. Ich muß Sie auch benachrichtigen, mein Herr, daß ich auf der Höhe von Alexandria einen Herrn Beauchamp gefangen nahm, der Türkisch gekleidet, als Spion, mit geheimen Anweisungen, nach Konstantinopel gieng, und ungefähr 600 Pfund Sterling versteckt bey sich hatte, die ich ihm zurückgab, überzeugt, es sey die Pflicht jedes Offiziers, die Geißel des Kriegs zu erleichtern, der so wenig als möglich, die Privatpersonen treffen soll, und die Kriegsgefangenen mit aller möglichen Aufmerksamkeit zu behandeln. Ich möchte

sagen können, daß unsere Offizier, Soldaten oder Matrosen, eben so durch Ihr Direktorium behandelt worden wären. Ich hoffe, mein Herr, nach dieser Erklärung, daß Sie keinen Anstand nehmen werden, besagten Kadetten und die Matrosen meinem Offizier ausfolgen zu lassen, welcher den Auftrag hat, Ihnen dieses Schreiben zu übergeben, und daß Sie auch sonst alle in Ihrer Gefangenschaft befindlichen Engländer in Freiheit setzen werden. Ich werde sie alle Ihnen zu Gute schreiben lassen, und mein Offizier hat Befehl darüber Empfangscheine auszustellen. Ich bin mit der größten Hochachtung u.

(Unterzeichnet:)

Trowbrigde.

Hierauf hat der General Macdonald geantwortet, das Schiffsvolk des nach Castell-a-Mare verschlagenen Fahrzeugs, sey noch in der Quarantaine; sobald das Gesundheitsamt erklärt haben werde, daß es dieselbe verlassen könne, werde er die Englischen Seelente an die Englische Flotte absenden; er habe dem übersandten Offizier in das Haus des Englischen Gesandten führen lassen, und derselbe habe sich selbst überzeugt, daß der Gesandte nichts als die Mauern seines Hauses zurückgelassen habe: So wenigstens habe man es gefunden, als die Franzosen in Neapel eingerückt sind. Uebrigens beklagt er sich, in den beleidigendsten und bittersten Ausdrücken, über die Gefangenz

schaft, in der sich der Französische Vice-Consul in Neapel befindet, und das Betragen des Sir Crowbridge insbesondere.

Das Lager, welches die Französischen Truppen bei Neerra beziehen sollten, ist durch einen von dem General Macdonald, unter dem 14. April. erlassenen Befehl, abgestellt worden, und soll nun nach Caser- kommen. Seit dem ist, (wie Pariser Berichte melden der größte Theil der Französischen Armee abgezogen, um sich mit der Armee von Italien in Verbindung zu setzen, und nur 7 bis 8000 Mann sollen zwischen Neapel und Capua zurückgeblieben seyn, wahrscheinlich auch nur, um den Rückzug zu decken. (Spätere von Paris abge- sandte Befehle sollen dem General Macdonald befohlen haben, mit seiner ganzen Armee nach Neapel zu- rück zu kehren, und sich daselbst zu behaupten. Man schließt daher in Paris nur um so mehr daraus, daß die von Brest abgesegelte Flotte nach dem mittelländischen Meere be- stimmt ist.)

F r a n z o s e n

Das Directorium hat am 5. May beiden Rätthen, über das traurige Ende der Rastöder Gesandten, Bounier und Roberjeot, eine Bottschaft zugesendet, in der es sich nicht entblödet, ohne alle Beweise, derselben Unfall dem R. R. Hofe zur Last zu legen, um, wo möglich, alle Franzosen zur Rache aufzufordern; und diese Gelegenheit zu benützen, dem gesetzgebenden Kör-

per vorzustellen, wie dringend es sey, die vorgeschlagenen Rüstungs- und Finanz- Maßregeln allogleich in das Werk zu setzen; so daß dieser Vorfall nun zur erwünschten Gelegenheit dienen soll, die Macht des Directoriums ins Ueudliche zu vergrößern, und neue Gelderpressungen zu beschönigen.

Der schwedische Gesandte Freyherr von Stael ist von seinem Hofe abberufen worden.

Als General Joubert das Com- mando der Italienischen Armee niederlegte, hatte er schon in einem Briefe an das Directorium vom 9. December den General Moreau zu seinem Nachfolger vorgeschlagen. „Ich er- kläre Ihnen, schrieb er, auf mein Ge- wissen, daß dieß derjenige General der Armee ist, der sie am Besten komman- diren wird.

Der Redactur enthält einen Auf- satz, worin angeführt wird, daß die Stärke und die drohende Stellung, in welcher man den Feind angetroffen habe, beweise, daß er schon ganz zum Kriege bereit gewesen, während man noch Friedenshoffnungen hegte. Der Krieg sey also unvermeidlich gewesen. Jetzt komme es nicht nur auf die Er- haltung der Republik, sondern auch auf die Existenz Frankreichs an. Jetzt müsse der Krieg in des Feindes Land verlegt werden, oder unsere eignen Ge- silden würden heimgesucht werden; es komme darauf an, den Frieden mit- telst eines Feldzugs zu erobern, wenn man sich nicht einem Umsturze und einer neuen schrecklichen Revolution aussetzen wolle.

Der BürgerBacher, der sich jetzt im

Frankischen befindet, soll auch Erkundigungen einziehen, ob Biegegrü sich wirklich in den dassigen Gegenden aufhalte. — General Jourdan ist nicht bey der Italienischen, sondern bey unsrer Englischen Armee zum Inspector ernannt worden.

Che General Buonaparte nach Syrien abgieng, errichtete er auch eine Dromedar-Legion. Die Dromedare können 30 Lieues in einem Tage zurücklegen. Als sich vor längerer Zeit Buonaparte in der Gegend von Suez aufhielt, kam er beynahe in Lebensgefahr. Die Fluth im rothen Meere überraschte ihn an der Seeseite so plöblich, daß er, der General Casarelli und sein Generalstab Mühe hatten, sich aus den Sümpfen zu retten. Zum Landen in den Gegenden von Alexandria ist bloß die Sommerzeit dienlich, und um diese Zeit hoffen die Franzosen, alle ihre Fortifikationen an den Küsten vollendet zu haben.

Zu Neapel wird dem berühmten Filangieri eine Statue errichtet.

Die hiesigen Blätter enthalten ein Schreiben aus dem Hauptquartier zu Fodi am 28. Germinal (17. April), worin unter andern Folgendes angeführt wird: „Die blutigen Schlachttage vom 26. März und 5ten April sind jetzt zu Paris bekannt; aber man kennt gewiß nicht die nähern Umstände davon. Der 26ste März war unerachtet des glänzenden Vortheils, den wir erhielten, nachtheiliger für uns, als für den Feind, da wir 20 große Redouten mit dem Bajonet einnahmen, und eine zahlreiche feindliche Artillerie ein heftiges Kartätschenfeuer machte.

General Moreau, der den linken Flügel kommandirte, hatte große Vortheile errungen, und schon gegen 4000 Gefangene gemacht. Unsere Lage war von der Art, daß, wenn man am 26. März in Gegenwart des Feindes auf dem Schlachtfelde geblieben wäre, er sich gewiß in der Nacht würde zurückgezogen haben. Dieß war die Meinung von Moreau; allein der Generalen Chef Scherer schickte ihm um 10 Uhr des Abends den Befehl zu, sich zurück zu ziehen. So gab man einen Vortheil auf, der so viel Blut gekostet hatte, um die Stellung des vorhergehenden Tages wieder einzunehmen. Der Feind hatte in dieser Schlacht 60000 Mann, wir nur ungefähr 40000. In der Schlacht am 5. April hatte General Moreau schon 3000 Gefangene gemacht, 12 Kanonen erobert, und befand sich unter den Mauern von Verona, als er die Ordre zum Rückzuge erhielt. Die Divisjonen Grenier und Victor hatten bey ihrem Vordringen einen zu großen Raum zwischen sich gelassen. Der Feind benützte diesen Fehler, und dräng bald in ihre Flanken und in ihren Rücken ein. Indes eilte General Moreau nebst dem General Delmas mit einem ausgesuchten Corps herbey, um die Flucht der Divisionen zu decken. Sein Muth und seine Geistesgegenwart verschafften endlich unsern Truppen die Zeit, sich wieder zu sammeln. Unser Verlust in den beyden Affairen am 26. März und 5. April an Todten, Verwundeten und Gefangenen beträgt ungefähr 15000 Mann. Der feindliche Verlust belänst sich aber noch weit

höher; man will ihn auf ungefähr 25000 M. angeben, worunter 1000 Mann Gefangne mitbegriffen waren. Es ist sehr traurig, nach einem so ausgezeichneten Vortheil zum Rückzuge genöthiget zu seyn, welcher längs der Adda befohlen worden. Wir wissen, daß schon dieerste Colonne Russen von 8 bis 9000 Mann zu Verona angekommen ist. Die beyden andern sind noch stärker. Wir erwarten auch beträchtliche Verstärkungen, die Armee von Neapel, und die Division von Toskana. Die Uebelgestimmten, die uns auf allen Schritten folgen, hatten das falsche Gerücht verbreitet, daß unser Rückzug mit den Oesterreichern verabredet wäre, um die Cisalpinische Republik dem Kaiser zu überliefern; einige öffentliche Beamte in Montand wollten sich schon entfernen; allein die Entschlossenheit des Französischen Ambassadeurs Rivaud verhinderte diese Feigheit; er drohte, jeden erschießen zu lassen, der sich von seinem Posten entfernen würde. In diesem Augenblick erfahre ich, daß das Hauptquartier Lodi verläßt, und nach Crema verlegt wird. Gestern haben wir Cremona geräumt. Vorgestern ist das Hauptquartier von Lodi nach Calcio in der Gegend von Brescia verlegt worden. Gestern ist es noch weiter verlegt, und man erwartet ehestens eine neue Attaque. Die aus Piemont gezogenen Truppen, und die Division des Generals Desolle, welche nach dem Rückzuge des Generals Jourdan genöthiget worden, Tyrol zu verlassen, sind zu unserer Armee gestoßen, und ersetzen die Truppen, die wir haben in Man-

tua lassen müssen. Diese Verstärkung mit den Truppen, die sich in Toskana befinden, würde uns in Stand setzen, wieder offensive zu agiren, wenn uns ein Buonaparte oder Moreau kommandirte. (Die Ernennung dieses letztern zum General en Chef war damals noch nicht bey der Armee bekannt.). Als Moreau vor einiger Zeit bey dem Rückzuge der Truppen mit General Scherer in Mantua erschien, riefen die Soldaten: Es lebe Moreau! Es lebe unser Erretter! Die Soldaten umarmten ihn, saßen ihm bey dem Kleide ic.“

Aus Magland schreibt man noch unterm 15. April: Die Armee verdankt größtentheils ihre Rettung dem dem General Moreau, und denkt, nach erhaltener Verstärkung bald wieder vorzurücken. Die Ernennung Moreaus zum General en Chef hat bey der Armee viele Freude verursacht.

Der Scharfrichter Samson behauptet, daß er in den Leichnam erdroffelter Menschen ein sicheres Heilmittel gegen die fallende Sucht gefunden habe. Er hat die hiesige Polizey ersuch, dieses Mittel, aus dem Leichnamen der Menschen, die sich erhenkt haben, herausziehen zu können. Ehe er aber diese Erlaubniß erhält, soll er sein Specificum von dem hiesigen medicinischen Collegium untersuchen lassen. — Die aus Brest ausgelaufene Flotte soll den Auftrag haben, die Engländer zur Aufhebung der Blockade von Cadix zu nöthigen, und in Verbindung mit einem Theil der Spanischen Flotte, in das mittelländische Meer zu gehen.

Drey und zwanzigster
H o f b e r i c h t.

Durch den als Kurier in Wien eingetroffenen Rittmeister Grafen Caramelli von Sr. Maj. des Kaisers Kürassier-Regiment, haben Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Karl über die bereits lezthin angezeigten, und seither weiters fortgesetzten Operazionen des F. M. L. Hoge in Graubünden, die nachstehenden weiteren Umstände bekannt gemacht.

Die durch die Kolonne des Generalen Hiller und des Obersten Blunquet in das Gebirg gedrückten feindlichen Abtheilungen, zogen sich bis Furna zurück, in der Absicht entweder bei Sizers oder bei Chur herauszukommen; als sie aber den F. M. L. Hoge bereits in Besitz dieser Punkte sahen, indem Chur schon mit 2 Bataillonen besetzt war, so mußten sie sich zu Gefangenen ergeben. Diese mehrmalige Anzahl der Gefangenen besteht aus 1000 Mann und 80 Offiziers, nebst 1 Fahne.

Ferner wurden am 14. bei Gelegenheit der Eroberung des Passes am Luzienfreig, nebst der schon angezeigten Halb-Brigade und 8 Kanonen in der Verfolgung des Feindes 2 Grenadier-Kompagnien zu Gefangenen gemacht, und 4 Kanonen erobert.

Der F. M. L. Hoge rekognoszirte den Feind am 15. bei Reichenau, und machte zugleich starke Demonstrationen gegen Nagas, wo ein Paar tausend Mann vom Feinde aufgestellt waren; diese Demonstrationen übergingen in der Folge in ein förmliches Gefecht, und da der Feind zum weichen genöthiget wurde, brannte er die dortige Brücke über den Pfeffeser-Bach ab. Er ward nichts destoweniger bis über Fettes hinaus verfolgt, und ein Theil davon in das Thal von Sargans getrieben, wobei mehrmal 1 Offizier und 30 Mann in unsere Gefangenschaft geriethen; unser hiebei gehabter Verlust besteht aus einigen wenigen Bleizirten.

Bei Nagas sind dem Feinde neuerdings 3 Kanonen, mithin zusammen, mit den obigen, 15 Kanonen abgenommen worden.

Nach diesem lezteren Angriff zog sich der Feind in der Nacht auf den 16. so weit und so eilig zurück, daß der F. M. L. Hoge bei Erstattung seines Berichts, schon in Sargans stand. Zugleich erhielt ersagter F. M. L. die Nachricht, daß der Oberste Graf St. Julien in Lenz, und der F. M. L. Graf Hadick in Felisur stehe. Der Feind ziehet sich gegen Fußs, um sich vermuthlich mit dem Lager von Reichenau zu vereinigen, und dann auf dem einzigen ihm offenen Wege über Manz und die Teufels-Brücke, den weiteren Rückzug nach St. Gotthard zu versuchen; da aber der Oberbund zum Aufstand sich anschickte, der Oberste Strauch den Splügen- und der

F. M. L. Hoge den Gunkelspaß gesperrt haben, auch zu vermuthen ist, daß der F. M. L. Graf Bellegarde gegen Chur und Fuisß vorrückten dürfte, so läßt sich hieraus schliessen, daß das aus 7000 Mann bestehende feindliche Korps in einer bedenklichen, und in Ansehung seines Rückzuges sehr mißlichen Lage sich finde.

Um den Angriff des F. M. L. Hoge auf den Luziensteig nach Möglichkeit zu begünstigen, haben Se. Königl. Hoheit der Erzherzog zu gleicher Zeit eine Demonstration gegen den Rhein veranstaltet, welches die gute Folge hatte, daß sich bei Schaffhausen ein feindliches Korps von 17000 Mann zusammenzog, und von allen Detaschirungen gegen den F. M. L. Hoge abgehalten wurde.

Nach einer von dem F. M. L. Kospoth Sr. Königl. Hoheit zugekommenen Meldung, hat der General Graf Meerveld am 14. Nachts den feindlichen Posten von Dundenheim überfallen, wobei 3 Offiziere und 60 feanzösische Grenadiers, welche Widerstand leisteten, niedergemacht, 1 Offizier aber, 4 Mann und 14 Pferde gefangen wurden.